

„Das Buch ist voller Leben ...“¹

Neuere Wittgenstein-Literatur

Anna Stuhldreher: Wittgensteins Sprachspiel der Emotionen. Berlin: Kulturverlag Kadmos 2013 [= Kaleidogramme, Bd. 105], 291 Seiten, 26,90 € (Broschur), ISBN 978-3-86599-208-6

Dass Wittgenstein sich intensiv mit William James auseinandergesetzt hat, nicht nur mit den *Varieties of Religious Experience*, sondern auch mit den *Principles of Psychology*, ist schon lange bekannt. Die Reichweite dieser Auseinandersetzung für Wittgensteins eigene Philosophie der Psychologie ist allerdings bisher noch nicht richtig gewürdigt worden. Mit dem Buch von Anna Stuhldreher liegt nun die erste umfassende deutschsprachige Monographie vor, die sich mit Wittgensteins James-Rezeption auseinandersetzt.² Die Autorin beleuchtet allerdings nicht nur das Verhältnis dieser beiden Philosophen in bloß doxographischer Absicht, sondern will damit vor allem eine neue interpretatorische Perspektive auf Wittgensteins Philosophie der Psychologie, insbesondere seine Philosophie der Emotionen eröffnen. Die Philosophie der Emotionen bildet den thematischen Bezugspunkt, der es ihr erlaubt, Wittgensteins Untersuchungen zur Philosophie der Psychologie mit seinen verstreuten Bemerkungen zu Ethik, Ästhetik und Religion auf systematisch plausible Weise zu verknüpfen. Stuhldreher folgt dabei einem Interpretationsansatz, der von Gunter Gebauer in den letzten Jahren entwickelt wurde und in Wittgensteins Spätphilosophie eine Spielart anthropologischen Denkens realisiert sieht. Er lässt sich durch drei Merkmale näher bestimmen: *Erstens* die Betonung der grundlegenden Funktion von verkörperten Tätigkeiten; *zweitens* die Einbettung des Menschen in Lebensformen, die als materielle und soziale Bedingungen, nicht zuletzt von Sprache, angesprochen werden müssen; *drittens* die Methode der Beschreibung solcher verkörperten Praktiken, in denen diese Sprachgebräuche gründen.³ Stuhldreher fasst das folgendermaßen zusammen: „Die Philosophie der Emotion des späten Wittgenstein liefert keine wissenschaftliche Theorie der Emotion [...], sondern formuliert eine anthropologische Philosophie der Emotion, welche die Relevanz der Emotionen

¹ Wittgenstein: MS 134 (11. Mai 1947).

² Wer sich bisher für dieses Thema interessiert hat, blieb auf die lesenswerte Arbeit von Russell B. Goodman verwiesen (2002). Goodman setzt allerdings andere Akzente als Stuhldreher: ihn interessieren mögliche Affinitäten Wittgensteins zu pragmatistischen Denkfiguren.

³ Vgl. Gebauer 2009: 18 ff.